

Das neue

Viel Glas, viel Holz und filigrane
Stützen machen das Besondere
des Hauses aus.

Schwarzwaldhaus

zeigen in
wie man mit heimischem Holz
und Ideenreichtum ein Traumhaus bauen
kann | Texte und Bilder von Christina Nack



Auf der Terrasse steht eine junge
Platane. Sie wurzelt aber im Boden,
eine pfliffige Idee. Das Sonnenlicht
flutet den Durchlass zur Nordseite.

Kann man schöner wohnen? Das Haus wirkt modern, aber keineswegs kühl. Kleines Detail: Die im Prinzip immer hässliche Satellitenschüssel ist gut unter der Terrasse versteckt.



Der Hauseingang an der Nordseite. Besuchern gewährt der Durchlass schon eine Aussicht nach Süden in die Sonne.

Klare Sache: Die Schattenseite des Hauses hat nur drei schmale Fenster. Die Garage ist geschickt platziert.



Eine Baumscheibe tut's auch als Sofatisch. Was passt besser in ein Schwarzwaldhaus, als ein solches einfaches Möbelstück?

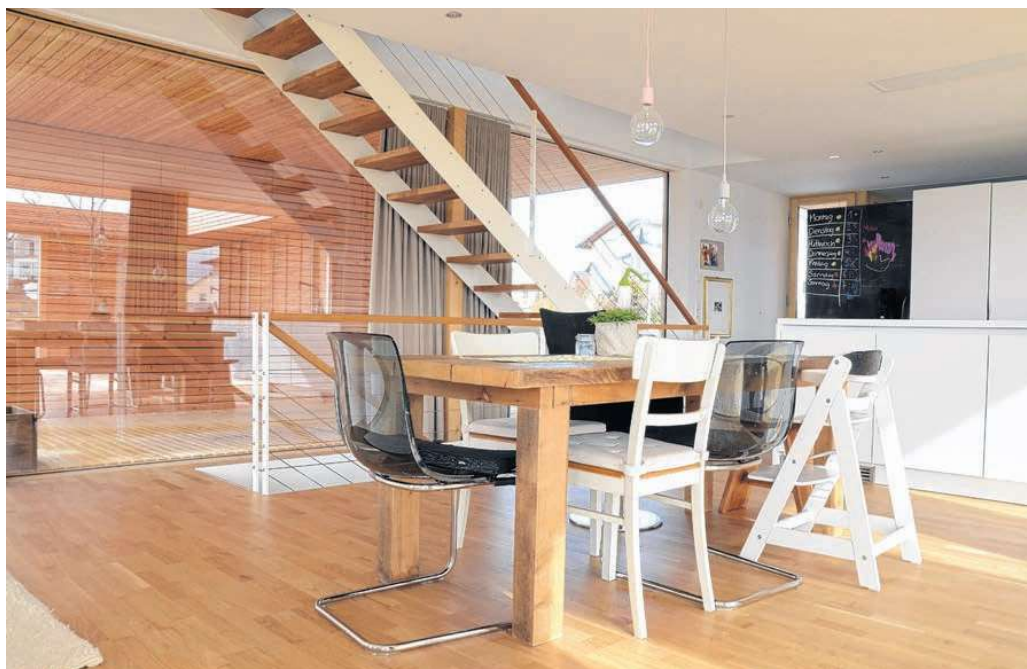


Dieses Haus ist ein gelungenes Beispiel für Schwarzwälder Holzbaukunst der Gegenwart. Es vereint das Bekenntnis zu angestammter Handwerkstradition mit zeitgemäßer Architektur und ökologischen Erfordernissen; zugleich spiegelt es in vielen Details die Persönlichkeiten der Bauherren wider. Das sind [REDACTED], die erst nach getrennten Auslandserfahrungen in ihrer Geburtsgemeinde [REDACTED] zueinander fanden und beschlossen, sich hier neu zu verwurzeln. Vor eineinhalb Jahren bezog die vierköpfige Familie ihr Plusenergiehaus in ausgeklügelter Holzrasterstembauweise. Es liegt auf einem Hügel und erlaubt freie Sicht in den Schwarzwald und hinüber zur Schwäbischen Alb. „Wir dürfen in einem wohligen, glasverzauberten, naturnahen, effizienten, sinnvollen, einfach traumhaften Zuhause wohnen und sind rundum glücklich“, beschreiben die [REDACTED] ihr Lebensgefühl.

Viel Holz, viel Glas, minimalistische Gestaltung: Von weitem sieht das Haus aus wie ein hölzerner Kasten, futuristisch und seltsam vertraut zugleich. Nüchtern, bescheiden und unscheinbar harmonisch fügt es sich mit seinen marmorierten Grau- und

Holz und Glas sind dominant

Das Haus sieht futuristisch aus und zugleich seltsam vertraut



Der Esstisch steht bereit, es müsste nur noch aufgetischt werden. Der Weg zur Küche ist praktisch kurz.



Zu zweit auf dem Sofa liegen und die Aussicht genießen. Sehr verlockend.

„Wir dürfen in einem wohligen, glasverzauberten, naturnahen, effizienten, sinnvollen, einfach traumhaften Zuhause wohnen und sind rundum glücklich.“

über das Wohngefühl in ihrem Haus

Brautönen in die strukturierte Felder- und Wiesenlandschaft drumherum ein. Beim Näherkommen faszinieren schlanke, stählerne Stelzen, die das Haus zur Talseite stützen und die als Stege gestalteten, durchgehenden Balkone tragen. Der untere führt ums Eck gen Süden zur großen Terrasse, aus der völlig verblüffend ein Baum ragt. Er wächst aus dem Erdreich durch ein Loch im Terrassenboden buchstäblich ins Haus hinein. Gegenüberliegendes Pendant an der anderen Längsseite ist ein Carport mit offenem Ausblick ins idyllische Tal und zwar in Sichtachse zum Wohnbereich. Obwohl das Haus kein langgezogenes Dach wie die alten Schwarzwaldhäuser hat, wirkt es anheimelnd und beschützend.

Dieses Gefühl setzt sich im In-

neren fort. Auch das ist hölzern geprägt, die Böden sind aus Eiche, Fensterrahmen und Verkleidungen aus Fichte und Tanne gefertigt. Für die Fassaden war witterungsbeständige Douglasie der Baum der Wahl. Holz muss der entscheidende Baustoff sein – das war die *conditio sine qua non* für [REDACTED]. Sie wuchs auf einem traditionellen Bauernhof auf und liebte es als Kind, Vater und Großvater zum Holzeinschlag in den Wald zu begleiten. Ihre Eltern betreiben im Nebenerwerb nach wie vor Landwirtschaft, zum Beispiel auf den Flächen um das eigene Grundstück herum. „Darum können wir sicher sein, dass unsere schöne Sicht nicht verbaut wird.“ Ehemann [REDACTED] wiederum legte großen Wert auf modernes Design. Der Wirtschaftsingenieur ist Produktmanager beim



Sanitärunternehmen Hansgrohe und schätzt die Verbindung von innovativer Ästhetik und Funktionalität.

Ökologische Kriterien beim Bau und bei der Energieversorgung waren beiden Eheleuten wichtig. In Christian Lehmann fanden sie einen Projektleiter, der alle Wünsche unter einen Hut brachte. Auf 20 Seiten hatten die [REDACTED] ihre detaillierten Vorstellungen und

Vorschläge notiert und fühlten sich auf Anhieb vom ganzheitlichen Planer verstanden. „Man muss die Neigungen der Menschen berücksichtigen und ihre Prägungen in der Kindheit“, fasst Lehmann die wichtigsten Voraussetzungen für eine gelingende Konzeption zusammen. Deren Kern sind die solare Architektur und die Aufteilung des Grundrisses im Drei-Meter-Raster.

Das rechtwinklige Haus ist nach der Sonne ausgerichtet und öffnet sich nach Süden mit breiten, wandhohen Fensterfronten. Das obere Stockwerk ist im Vergleich zum Erdgeschoss unmerklich einen Meter breiter. Die Differenz ist von außen bestenfalls zu ahnen, die raffinierte Wirkung ist innen erlebbar. Im Winter, wenn die Sonne tiefer steht, scheint sie wärmend in die Wohnung, im Sommer sorgt die oben verbreiterte Fassade für natürliche Verschattung. Die Sonne ist auch der Energielieferant.

Die Photovoltaikanlage auf dem Dach ist mit einer Wärmepumpe gekoppelt, so dass die ihren kompletten Bedarf an Strom, warmem Wasser und Heizwärme mit eigener Sonnenkraft decken. Die Wärme wird über Fußbodenheizungen verteilt, so dass das Barfußlaufen auch im Winter zur lieben Gewohnheit wurde. Die Familie nutzt nur ein Drittel ihres selbst

erzeugten Stroms, der Überschuss wird ins öffentliche Netz eingespeist und vergütet. „Reich wird man damit nicht, aber es ist ein gutes Gefühl, energetisch autark zu sein und von der Sonne versorgt zu werden“, sagt

Bei der Planung spielten auch die finanziellen Dimensionen eine Rolle, die auch dank beachtlicher Eigenleistung im Rahmen gehalten werden konnten. stammt aus einer Handwerkerfamilie, ausgestattet mit Know-how und großem Gerät. So wurde der gesamte Kelleraushub mit vereinten Kräften selbst bewerkstelligt. Christian Lehmann, selbständiger Zimmerermeister, Restaurator und Energieberater aus St. Georgen, empfahl den einen kompromisslosen Raster-Grundriss mit durchdachten Primär- und Sekundärachsen im Drei-Meter-Rhythmus. Die schnörkellose Rasterbauweise überraschte nicht nur mit ihrer Effizienz, sondern auch mit ihrer

Die Sonne bestimmt die Architektur

Im Winter und im Sommer werden Sonnenlicht und -wärme jeweils optimal genutzt

Die Terrasse mit der Platane zu einem späteren Zeitpunkt. Jetzt hat sie schon Blätter.



Nette Details an der Haustür. Auch ohne Willkommensherz würde man sich willkommen fühlen.

Ein bisschen Vintage darf sein, mit der alten Waage zum Beispiel.



Wirtschaftlichkeit. Die flächigen Verglasungen in Raumhöhe fungieren als Wände und ersparen Extrakosten für Fenster. Die klaren, geometrischen Strukturen überall und einheitliche Raumgrößen im Obergeschoss vereinfachen zudem die Möblierung enorm.

Die individuelle Anpassung des Raumprogramms an die gerasterte Systembauweise ermöglichte die Verwendung vorgefertigter Holzbauten und verkürzte die Bauzeit. Im April 2014 startete das Abenteuer, bereits im drauffolgenden Dezember zog die Familie in ihr neues Heim. Das Rekordtempo erklärt Lehmann mit reduzierter Materialwahl, schlichten, aber durchdachten Konstruktionen, standardisierten Bauteilen und Anschlüssen. Großer Wert wurde auf baubiologisch unbedenkliches Material gelegt. Die Hölzer stammen fast ausschließlich aus der Region. Lediglich Fenster, Türen, Treppen und Böden wurden geölt und gewachst, ansonsten

wurde auf Oberflächenbehandlung verzichtet. Zum Selbstverständnis der Bauherren mit ihrer engen Verbindung zur Heimat gehörte es auch, ausschließlich Handwerker aus der unmittelbaren Umgebung zu verpflichten. „Es war ein tolles Klima, alle haben Hand in Hand geschafft“, lobt [REDACTED], der die Photovoltaikanlage in Eigenleistung realisierte.

Die fünf oberen Räume inklusive Bad sind alle zwölf Quadratmeter groß und zweigen von einem Flur ab. Normierte Schränke ersetzen die Wand, was Platz spart und praktisch ist. Im Bad zwischen den drei Schlafzimmern hat sich die Familie ein wenig Luxus vom Bad-Designer Hansgrohe gegönnt. Die Raindance-Brause bietet spritziges Duschvergnügen und die ovale Badewanne hat [REDACTED] so platziert, dass sie einen traumhaften Blick auf die Terrasse und in den weiten Himmel darüber ermöglicht. Das hinterste Zim-

mer an der Talseite wird als Spiel- und Fernsehzimmer genutzt. Auch hier ist der Blick durch die Glaswand berückend, vor allem beim Beobachten von Vögeln. Fast auf Augenhöhe drehen Milane gemächlich ihre Runden über dem Tal und genießen die gute Thermik an diesem windigen Frühlingsnachmittag.

Das Haus ist nur fünf Meter breit, doch durch Glasfronten, vorgelagerte Terrasse und optische Verbindung zum Carport ergibt sich auch im Erdgeschoss ein großzügiges Raumgefühl. Es besteht aus offenem Wohn- und Esszimmer mit integrierter Küche. Auch sie wurde geradlinig konzipiert; hinter der Schrankzeile blieb Platz für Garderobe, Toilette, Vorrats- und Stauräume. Die überdachten Stege verbinden Außen und Innen, so dass sich das Wohnzimmer auf die 36 Quadratmeter große, windgeschützte Terrasse ausdehnt. Die Rückseite wurde als hölzerne Schiebetür gestaltet, durch die [REDACTED] und [REDACTED] nach draußen gelangen und im Sandkasten spielen können, ohne dass die Eltern ihre Söhne aus den Augen verlieren. Hingucker auf der Terrasse ist eine stattliche Platane, die ihren fleckigen Stamm durch ein Loch im Holzboden streckt. Im Winter, wenn sie keine Blätter trägt, kann die Sonne ungehindert auf das Open-Air-Wohnzimmer scheinen. Im Sommer hingegen genießt die Familie den Schatten der breiten Baumkrone. Der lebendige Sonnenschirm ist eine von vielen pfiffigen Ideen, mit denen [REDACTED] ihr eigenes kreatives Potenzial ausstobten.

Roter Faden bei der individuellen Inneneinrichtung war die kontrastreiche Kombination von Alt und Neu, analog zur Verbin-

dung von Tradition und Innovation in der Außenarchitektur. Beim Stöbern auf Flohmärkten entdeckte [REDACTED] manch nostalgische Kleinmöbel und kuriose Kostbarkeiten. Treibholz und weiteres Strandgut vom Schluchsee wurde in witzige Deckenleuchten verwandelt. Eine gewaltige Baumscheibe dient als niedriger Tisch, die [REDACTED] retteten sie beim Nachbarn vor ihrer Bestimmung als Brennholz. Rund 200 Jahre haben sie gezählt und freuen sich, den unbekannten Baumriesen gewissermaßen posthum als nützliches Schmuckstück zu adeln. Beim Kauf moderner Regalschränke entschied sich das Ehepaar für Recycling-Möbel, was das Denken in Kreisläufen und das Bemühen um Nachhaltigkeit unterstreicht.

Gestaltungspotenzial bietet noch das Untergeschoss. Die Bergseite dient als Keller und Lager, hier wurden auch die Technikräume untergebracht. Talseitig wurde eine Einliegerwohnung vorbereitet, die freilich noch der Fertigstellung harret. Das gilt auch für den Garten. Einen Baum von für ihn lebensbedeutsamer Symbolik hat [REDACTED] bereits gepflanzt. Es ist ein Pflaumenbaum, den er als fünfjähriges Kind in den elterlichen Garten pflanzte. „Ich nahm einfach einen Zweig und steckte ihn in die Erde.“ Dort wuchs er zwar an, wollte aber nicht recht gedeihen und trug in seinem gut 30-jährigen Leben noch nie Früchte. Ein Umzug in diesem Alter ist für jeden Baum riskant, doch bislang hat ihn die Pflaume gut verkraftet. Sie wird eifrig gegossen und das Ehepaar ist zuversichtlich, dass sie sich ebenso gut einlebt wie sie selbst und irgendwann auch Früchte tragen wird. Immerhin zeigt sie gerade ihre ersten Blüten.



Wer in der Badewanne sitzt, darf die Aussicht genießen. Allerdings nur, wenn die Lamellen offen sind.

Hausbesuch – Wir haben unseren Beitrag geleistet

Anzeige



Adalbert Elektro & Consult

Inh. Uwe Adalbert
Bussardstraße 8
78112 St. Georgen
Tel.: 07724/948497
www.adalbert-elektro-consult.de

Meisterfachbetrieb
HOHN

Fliesen
Marmor
Granit

Treppen
Balkone
Terrassen

AUSSTELLUNG
BERATUNG
VERKAUF

Altbau und
Neubau-
Renovierung
Verlegung

Wir danken für den Auftrag.

Oliver Hohn

Konrad-Heby-Weg 15 • 78073 Bad Dürkheim
Tel. (07726) 14 93 • Fax (07726) 14 94
e-mail: info@fliesen-hohn.de

Meisterbetrieb | Fliesen | Natursteinwände |
Treppen | Altbausanierung